Tessin.

— Der Maurerstreik in Lugano dauert fort. Die zwischen den Meistern und den Arbeitern abgeschlossene Verständigung wurde von zwei Dritteln der Arbeiter gutgeheißen. Eine Minderheit beschloß aber Fortsetzung des Streiks und Verhinderung der Arbeit. Auf einigen Arbeitsplätzen wird gearbeitet unter polizeilichem Schutze. Man befürchtet Zusammenstöße.

Wallis.

— In Saas-Grund sind neue Unruhen ausgebrochen. Die Regierung hat Gendarmerie-Verstärkungen dorthin abgehen lassen. Der Grund der Bewegung liegt immer noch in der Pfarrei-Angelegenheit.

Seit Beginn des Konfliktes sind 50 Kinder nicht getauft und viele Heiraten ohne priesterlichen Segen eingegangen worden. Am Montag Nachmittag wurde übrigens telegraphiert, daß wieder Ruhe herrsche.

Genf.

— (ld-korr.) Im Großen Rate kam am letzten Samstag neuerdings die Abschaffung der öffentlichen Häuser zur Sprache, nachdem am letzten Mittwoch, in der ersten Sitzung der Session, sowohl Behörde wie Publikum der Beeidigung von Staatsrat Maunoir mit eisigem Stillschweigen beigewohnt hatten. Das Gebaren kontrastierte gewaltig mit dem Plebiszit vom 25. April.

Es handelte sich um die bekannte Motion de Meuron. Dem Begehren des Staatsrates nach sofortiger Diskussion wurde mit 42 gegen 40 Stimmen beigepflichtet, ein Antrag Gros auf Ausschluß der Oeffentlichkeit dagegen einstimmig abgelehnt.

Die lebhafte Diskussion eröffnete Staatsrat Charbonnet: Durch die Toleranz des Staates soll die Prostitution medizinisch und polizeilich kontrolliert und eingeschränkt werden.

Naville stellt aber diesen hygienischen Vorteil entschieden in Abrede. Londoner und Pariser Autoritäten und Statistiken sprechen dagegen. Redner führt Zeugnisse von Offizieren an, wonach der Gesundheitszustand der Truppen in tolerierenden Ortschaften schlechter ist als in den andern.

Schäfer ist seit langen Jahren der nämlichen Ansicht. Das männliche Geschlecht trage in der Hauptsache die Schuld am ganzen Elend. Das Mädchen prostituiert sich oft erst dann, wenn es nicht Hungers sterben will. Mit der Hygiene hat das Bestehen der öffentlichen Häuser nichts zu tun, und die Krankheiten, die sie vermitteln, sind sehr oft die Ursache vieler Ehescheidungen.

Dr. Chenevière legt ohne überflüssiges oratorisches Beiwerk gleich den Kern der Sache bloß: Indem man den öffentlichen Häusern das Wirtschaftspatent entzieht, vermindert man ihre Anziehungskraft schon um ein Bedeutendes. Diese Etablissemente leben doch zum großen Teil aus dem Handel mit geistigen Getränken.

Nach der Aussage Nicolets beträgt das Monatssalär einer ganzen Kategorie von Bedienfräulein nicht weniger denn 25 Fr. mit zwölfstündiger Arbeitszeit pro Tag. Ja, es gibt Sclave von 15 Fr.!

Verschiedene Redner gehen mit ihm dahin einig, daß eine soziale Besserstellung der arbeitenden Frauen zur Abschaffung der öffentlichen Häuser mehr beitragen werde als alle Präventivmaßregeln.

Der Motionssteller ergreift dann am Schluß der Diskussion noch einmal das Wort zur ausgiebigern Begründung seiner These. Das vor zwei Jahren gegen die Zuhälter erlassene Gesetz treffe wohl die Zuhälter der Gasse, nicht aber die Häuserbesitzer und Wirte. An Hand von Zahlen weist er nach, wie sehr sich das System der Prophylaxis in allen Ländern als unwirksam erwiesen hat. So fiel die Zahl der Geschlechtskranken an der Poliklinik von Zürich seit der Abschaffung der Häuser von 750 auf 450. In Genf erklärt das dermatologische Institut die Rolle der Bordelle als prophylaktische Maßregel für null und nichtig.

Mit dem Antrag, die Motion auf unbestimmte Zeit zu verschieben, erklären sich 39 Großräte einverstanden. 39 stimmten dagegen. Präsident Lachenal gab zu gunsten der erstern den Stichentscheid.

Ausland.

Frankreich.

— Die Führer des allgemeinen Arbeitsbundes Marck und Toton wurden von der Zuchtpolizei in Rouen zu vier und drei Monaten Gefängnis verurteilt, weil sie in einer Volksversammlung in Rouen den beaufsichtigenden Polizeikommissar als Ungeziefer, Gesindel, Spitzel und „Galgenvogel behandelten. Gustav Hervés Zeitung „Guerre Sociale" wird wegen eines Artikels, betitelt und erlaubt bezeichnete, unter Anklage der Aufstiftung zum Meuchelmorde gestellt.

Türkei.

— Wegen der Feier der Schwertumgürtung war Konstantinopel am 10. d. festlich geschmückt. Vor der Hagia Sophia und vor dem Kriegsministerium wurden Ehrenpforten errichtet. Gruppen von Schülern bildeten Spalier, und in den Feststraßen sammelte sich eine große Menschenmenge an.

Der Minister des Aeußern hat Befehl erhalten, Schritte zu tun, damit von den Depots Abdul Hamids und seiner Kinder bei ausländischen Banken nichts erhoben werden kann, bis die Kammer darüber einen Beschluß gefaßt hat.

Die Bewachung Abdul Hamids in seinem Exil wurde durch Beiziehung einer weitern Anzahl von Offizieren verschärft. Die Personen, welche in der Villa zu tun haben, werden vorher durchsucht.

Amerika.

— In einer Botschaft an den Kongreß erklärt Taft, die Situation in Portorico sei sehr ernst, da die dortige gesetzgebende Versammlung sich weigerte, das Budget zu bewilligen, so daß vom 30. Juni ab die Mittel für die öffentliche Verwaltung fehlen werden. Portorico sei unfähig zur Selbstregierung, und die Vereinigten Staaten haben den Portoricanern zu früh politische Selbstständigkeit verliehen. Taft verlangt daher vom Kongresse die Abänderung des Foraker-Gesetzes über die Regierung von Portorico.

— In Buenos Aires ist der Streik beendigt, und es herrscht Ruhe.

Lokalchronik.

* Trambahn.

Das Betriebsergebnis für den Monat April ist folgendes: Anzahl Wagen-Kilometer 76,404 (1908: 84,167), beförderte Personen 250,961 (283,291), Einnahmen aus dem Personen-Transport Fr. 26,950. 70 (29,711. 05; Einnahmen pro Wagen-Kilometer 35,3 Cts. (35,3), beförderte Güter 3980 Tonnen (3902), Einnahmen aus dem Güterntransport Fr. 3369. 40 Cts. (3320. 35), verschiedene Einnahmen Fr. 97. 25 Cts. (51. —), Total-Einnahmen Fr. 30,578.67 (33,587. 59) oder Fr. 3008. 92 weniger als im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

Die Gesamt-Einnahmen vom 1. Januar bis 30. April 1909 betragen Fr. 127,849. 16 (1908: Fr. 134,268. 68) oder Fr. 6419. 52 weniger als im gleichen Zeitraume des Vorjahres.

Die Zahl der beförderten Personen vom 1. Januar bis 30. April beträgt 1,035,159, im Vorjahre 1,093,385.

* Die Liedertafel

hat beschlossen, nach mehrjährigem Unterbruche wieder einmal eine Maifahrt auszuführen. Als Ziel wurde das herrlich gelegene Axenstein gewählt und als Zeitpunkt der nächste Sonntag, der 16. Mai, festgesetzt. Die Fahrt findet nur bei günstiger Witterung statt. Eventuell wird sie auf den Auffahrtstag, 20. Mai, verschoben. Hin- und Rückfahrt nach und von Brunnen finden mit Extraschiff statt. Abfahrt mittags 1 Uhr beim Inseli. Rückfahrt abends 8 Uhr. Die Stadtmusik wird die Liedertafel begleiten. Es ist zu erwarten, daß bei diesem Anlasse wieder einmal die ganze große Liedertafel-Familie in fröhlichem Kreise vereinigt sein wird.

Freiwilliger Sanitätsdienst.

(Eingef.) Ein ungewohnter, weil neuer Anblick bot sich Sonntag den 9. dieses Monats den Bewohnern von Luzern. Vom Hofe des ehemaligen Bürgerspitals aus bewegte sich gegen 4 Uhr nachmittags eine feldmäßig uniformierte Kolonne von zirka 30 Mann, gefolgt von drei zweispännig geführten, voll beladenen Verwundetenwagen; es war die freiwillige Sanitäts-Hilfskolonne Luzern, welche ihren ersten Ausmarsch machte. Reges Leben herrschte schon um 1 Uhr in den Hofräumen des Besammlungsortes, und zahlreiche Zuschauer bewunderten die Tragbahren und Wageneinrichtungen, die auch vom schärfsten Kritiker nur volles Lob ernten dürften. Ueber St. Karli, Cappellismoos und Sedel marschierte die Kolonne nach Emmen. Die holperige Straße bot gute Gelegenheit, die Solidität der Ausrüstungen zu erproben, und die Probe wurde flott bestanden. Zwanzig Kadetten, welche als Verwundete funktionierten, lagen in Emmen noch bequem und sicher in ihren Tragbahren, und nichts hatte den kleinsten Schaden gelitten, nichts war gebrochen, nichts verschoben. Der Rückmarsch über Emmenbrücke-Neuhüthi erfolgte ebenfalls glatt, und in rascher, sachgemäßer Weise wurde in Luzern demontiert und alles versorgt.

Wir wollen heute schon verraten, daß am 23. dies eine zweite Uebung folgen und bei diesem Anlaß eine öffentliche Ausstellung der Ausrüstungsgegenstände — alles selbstgemachte Arbeiten — veranstaltet wird. Weitere Auskunft über Zeit und Ort usw. soll durch die Presse erfolgen.

Ein seltenes Ständchen.

250 Zöglinge des italienischen Kollegiums San Ambrogio in Porlezza machen gegenwärtig in Begleitung ihrer Herren Professoren eine Frühlingsreise an den Vierwaldstätter See und nach Luzern. Am Dienstag Morgen auf ihrem Wege nach dem Gütsch erwiesen sie auch dem „Tagblatt" eine Aufmerksamkeit. Sie brachten uns in echt italienischer Cortesia mit dem „Musst du, mein Vaterland" und der „Maria Neale" ein Ständchen; denn die Schüler, alle in properer Marine-Uniform, hatten auch ihr eigenes Musikkorps von zirka 24 Mann bei sich. Eine große Fahne trug ein junger Fahnenträger stramm voraus. Wir wünschen den jungen Welsenden, denen zum Besuche des Gütsch ein herrlicher Maimorgen beschieden war, recht gute Weiterfahrt. Wer von Porlezza nach Menaggio fährt, sieht das Kollegium San Ambrogio wie ein mächtiges Grand Hotel von grüner Höhe hernieder grüßen.

Die Messe

hat am Montag einen vielversprechenden Anfang genommen. Die Stände am Hirschengraben und zu Anfang der Obergrundstraße sind gut besetzt, und die im hellen Tageslicht ausgebreiteten Herrlichkeiten werden von den vielen Meßbesuchern nicht nur angestaunt, sondern, so viel man gestern sehen konnte, auch gekauft. Braucht es doch gar viel Selbstüberwindung, zwischen so viel Verlockendem durchzuwandern und nicht irgend etwas zu erstehen.

Die kleine Budenstadt auf dem Bahnhofplatz und beim Inseli ist in dem sonntäglichen Massenandrang fast untergegangen. Es herrschte aber auch eine gewaltige Sehnsucht in der kleinen Welt der Stadt Lugern, bis die Herrlichkeit endlich ihren Anfang nahm. Vater und Mutter mußten kleinweise und dem Mädchen gar oft an den Fingern abzählen, wie manches mal jetzt noch geschlafen werden müsse, bis das Rößlispiel „aufgehe". Nun ist's losgegangen. Und strahlenden Gesichtes und stolz auf ihre Reiterkunst sitzen die kleinen Reiterinnen und Reiter auf dem mutigen Roß. Herrlich! „Wir fahr'n nach Lindenau ...."

Wie lacht und staunt man aber erst im Hundetheater. Wie stolzieren die putzigen kleinen, kurz- und langhaarigen Lerls gravitätisch — er im Sommerüberzieher und sie in grande Toilette — auf ihren Hinterbeinen herum, als wären sie's ihrer Lebtag nicht anders gewohnt gewesen. Ist das ein Gejauchze und ein Hälsestrecken im Zuschauerraum, wenn der Vorhang aufgeht und der kleine „Fidiflink und sicher die Laternen anzündet in „La ville des chiens", damit Acteurs und Actrices nicht straucheln auf dem Pflaster und der behelmte und säbelbewehrte Polizist es sieht, wenn etwas Böses geht. Eine tragikomische Geschichte spinnt sich an. Die muß man sich jedoch ansehen, beschreiben läßt sie sich nicht. Staunen aber mag jeder über das schauspielerische Talent der Hunde, die da eine Liebesgeschichte vorführen bis zur „Flucht im Negligée". Alle Achtung vor dem Dressurtalent des Besitzers.

Beim Friedensmuseum hat „The Imperial Bio", der große, komfortable Kinematograph des Hrn. Weidauer-Wallenda, die Pforten aufgetan. Er bietet immer wieder Neues und Hochinteressantes. Mit Spannung verfolgt werden namentlich die tadellosen Projektionen über die Flugversuche der Aeroplane. Eine ganze Anzahl von Systemen fliegen da auf der Leinwand am Auge vorüber. Trauriges und Heiteres rührt und erfreut, Länder- und Völkerkunde wird hier spielend dozziert, und zwei, drei Stunden sind vorüber „im Handumdrehen". Die erstklassigen Vorführungen dieses Kinematographen finden denn auch allabendlich gebührende Anerkennung seitens des zahlreich erscheinenden Publikums.

Telegramme.

Verhaftet.

Zürich, 11. Der Lenker des Automobils, das am Montag Abend die neunjährige Lina Wühler überfahren hat, konnte eruiert und verhaftet werden. Es ist ein in Zürich ansässiger Hr. B., der das Automobil vor Kurzem von einem Ingenieur in St. Gallen gekauft hatte.

Automobilunglück.

Paris, 11. Ein Taxameter fuhr gestern auf das Trottoir der Rue Lafayette und überschlug sich. Drei Personen wurden verletzt. Ein Straßenarbeiter wurde durch das sich überstürzende Automobil buchstäblich enthauptet. Der Chauffeur, der zu schnell gefahren sein soll, wurde verhaftet.

Luftschiffahrt.

Troyes, 11. Ein Ballon mit drei Insassen, zwei Ingenieure und ein Offizier, ist Montag nachmittags auf freiem Felde in der Nähe von Villemaur niedergegangen. Der Ballon war Sonntags 7 Uhr in Köln aufgestiegen. Die Landbevölkerung nahm den drei deutschen Herren gegenüber eine feindselige Haltung ein. Die Polizei, welche das Gepäck untersuchte, fand jedoch nichts Verdächtiges. Nach Erfüllung der vorgeschriebenen Formalitäten verreisten die drei Luftschiffer Montag abends nach Deutschland.

Explosion.

Toulon, 11. Am Montag Abend ereignete sich eine Explosion in einem Quartier, in welchem in letzter Zeit zu verschiedenen malen Dynamit-Attentate vorkamen. Eine Dynamitpatrone war auch dieses mal in ein Haus geschleudert worden und richtete bedeutenden Schaden an. Eine Panik bemächtigte sich der Bewohner des Quartiers.

Demonstrationen.

Wien, 11. Die „N. Fr. Pr." meldet aus Spalato: Die Anwesenheit des Bürgermeisters Lueger hat den Sozialdemokraten, den Demokraten und Kroaten Anlaß zu großen Demonstrationen gegeben. Die Demonstranten zählten nach Tausenden. Dr. Lueger, der Bürgermeister und der Abgeordnete von Spalato wurden ausgepfiffen und beschimpft. Mehrere Personen wurden verwundet, mehr als 100 verhaftet.

Ein Sanatorium.

Brüssel, 11. König Leopold stiftete für den Staat die Domäne „Passable" am Golf von Villefranche zur Umwandlung in ein Sanatorium für Kranke und Gesunde der Kongokolonie.

Waldbrand.

Antwerpen, 11. Vom Tannenwald Broschat brannten 200 Hektar nieder. 500 Soldaten sind an den Löscharbeiten beteiligt.

Erhöhung der Patentgebühren.

London, 11. Nach einer sehr lebhaften Debatte, die bis 1½ Uhr nachts dauerte, nahm das Unterhaus den Artikel des Budgets, welcher die Abgaben für Wirtschaftspatente erhöht, mit 306 gegen 123 Stimmen an.

Die Reaktion.

Konstantinopel, 11. Laut bei der Pforte eingelaufenen Meldungen ist in Bitlis und den andern in der Umgebung des Wansees gelegenen Orten eine Scheria-Bewegung ausgebrochen. Die Mohammedaner drohen, die Christen niederzumetzeln, falls ihre Forderungen nicht erfüllt werden. Die Kurdenscheiks haben bei der Pforte Hülfe verlangt.

Aus Marokko.

Tanger, 11. Dem „Daily Telegraph" wird berichtet, daß in der Nähe von Agadir amerikanische Touristen von Eingebornen entführt worden seien.

Unfallchronik.

Zürich, 10. Heute abends um halb 6 Uhr überfuhr ein Automobil auf der Quaibrücke ein neunjähriges Mädchen, Namens Lina Bühler, wohnhaft in Töß. Das Mädchen, das in Begleitung von Mutter und Schwester eben aus dem Kinderspital zurückkehrte, erlitt einen Schädelbruch. Der Chauffeur, der allein im Automobil sich befand, fuhr nach dem Unglück mit großer Geschwindigkeit davon. Es wurde jedoch festgestellt, daß das Automobil eine st. gallische Nummer trägt; nach dem Chauffeur wird gefahndet. Das schwer verletzte Kind wurde in das Kinderspital zurückverbracht und ist in der Nacht seinen Verletzungen erlegen.

Lausanne, 10. Der Lokomotivführer André von Freiburg, seit 27 Jahren im Eisenbahndienst, verheiratet und Vater mehrerer Kinder, der am Donnerstag Abend im hiesigen Bahnhof unter den Genfer Zug geriet, ist seinen Verletzungen erlegen.

Das bekannte Touristenhotel „Zur Post" in Landeck ist Sonntag nachts abgebrannt. Die Dienstboten und die Gäste retteten sich mit knapper Not, ein Bediensteter ist verbrannt.

Genua, 10. Im Dorfe San Eusebio ereignete sich in einer Fabrik von Explosivstoffen heute vormittags eine Explosion, wobei das Gebäude einstürzte. Unter den Trümmern sind 20 Personen begraben. Bereits wurden drei Leichen und drei Verwundete hervorgezogen.

Totentafel.

Der Historienmaler Professor Ludwig Thiersch in München, 85 Jahre alt.

— Geheimrat von Holstein in Berlin, 72 Jahre alt, ein hervorragender Mitarbeiter Bismarcks im Auswärtigen Amte und nach dessen Sturz bis zu seinem vor drei Jahren erfolgten Rücktritt sehr einflußreich in den Auswärtigen Angelegenheiten des deutschen Reiches. Viele behaupteten, Holstein stehe hinter den Angriffen Hardens auf die Liebenberger Tafelrunde, was Harden selber bestritt. Jedenfalls hätte er diesem manches enthüllen können.